

Jean Châtillon, *La crise de l'Eglise aux XI^e et XII^e siècles et les origines des grandes fédérations canoniales*, *Revue d'histoire de la spiritualité* 53 (1977) S. 3–45, gibt eine auf Frankreich konzentrierte Übersicht der Kanonikerreform des 11./12. Jh. und kennzeichnet dabei insbesondere die Verbandsbildungen von Saint-Ruf (Avignon), Arrouaise, Saint-Victor (Paris) und Prémontré. R. S.

Stefan Weinfurter, Norbert von Xanten – Ordensstifter und „Eigenkirchenherr“, *Archiv f. Kulturgesch.* 59 (1977, ersch. 1979) S. 66–98, prüft die rechtlichen Voraussetzungen, unter denen Norbert seit 1120 Prémontré und andere Kanonikerstifte gemäß seinen asketischen Idealen gründete (bzw. reformierte), und kommt zu dem Ergebnis, daß der Ordensstifter durchweg eine förmliche Übereignung der betreffenden Kirchen an sich selbst und seine Mitbrüder unter Ausschaltung jeder anderen Gewalt (also auch des Diözesanbischofs) anstrebte, wenn auch nicht immer erreichte. Die in der Tradition des älteren Eigenkirchenrechts stehende Organisationsform wurde erst überwunden, als Norbert 1126 Erzbischof von Magdeburg wurde und sein Nachfolger in Prémontré, Hugo von Fosse (1128–1161), daran ging, aus dem durch Norberts Person zusammengehaltenen Verband einzelner Stifte einen institutionalisierten Orden mit Generalkapitel und Statuten zu machen. Vor diesem Hintergrund erklären sich auch die Reibungen mit den von Norbert später begründeten Magdeburger Prämonstratenserstiften. R. S.

Kaspar Elm, *Westfälisches Zisterziensertum und spätmittelalterliche Reformbewegung*, *Westfälische Zs.* 128 (1978) S. 9–32, geht am Beispiel westfälischer Zisterzienserklöster der Frage nach, ob deren Kraft zur Erneuerung ordensimmanent gewesen oder nur aus dem Zusammenhang einer allgemeinen religiösen Reformbewegung zu verstehen sei. Die Antwort fällt sehr unterschiedlich aus: Einerseits vermag der Vf. Einflüsse außerwestfälischer Reformzentren in Erfurt und Böhmen (Prag, Goldenkron) sowie der *Devotio moderna* nachzuweisen, andererseits weist er auf den eigenständigen Willen der westfälischen Zisterzienser zur Reform hin. Zudem zeigt er auf, daß diese Klöster so stark durch ihre Gründer und ihre Geschichte geprägt waren, daß sie nur bedingt und nicht einheitlich auf eine in Spiritualität und Wirtschaftsform gewandelte Zeit reagieren konnten. A. P.

Katherine Walsh, *The Observance: Sources for a history of the observant reform movement in the Order of Augustinian Friars in the fourteenth and fifteenth centuries*, *Rivista di storia della Chiesa in Italia* 31 (1977) S. 40–67, gibt einen nützlichen Überblick über das Quellenmaterial zur Geschichte der reformerischen Observantenbewegung im Orden der Augustiner-Eremiten vor allem in italienischen Archiven und Bibliotheken. H. M. S.

Richard Kieckhefer, *Repression of Heresy in Medieval Germany (The Middle Ages)* o. O. [Philadelphia] 1979, University of Pennsylvania Press, XIV u. 160 S., \$ 12. – Gegenstand der Arbeit sind die Maßnahmen kirchlicher und weltlicher Gewalten in „Deutschland“ gegen Häretiker, von der Mitte des 11. Jh. bis zur Reformation. Dabei versucht der Vf. zu klären, welcher Art diese Maßnahmen waren, wer sie ins Werk setzte und warum, welche Bedeutung sie hatten. Zwei Hauptlinien schälen sich heraus: 1. Das Wirken päpstlicher Inquisitoren sei geprägt